

Dies ergibt sich namentlich daraus, dass die feinen Schichtungen auf ihrer Oberfläche jetzt mehr oder weniger auf dem Kopfe stehen. Es wird dies dadurch zu erklären gesucht, dass das Flötz z. Th. steiler aufgerichtet ist und dass „diese halb erhärteten Massen in dem noch weichen und nachgiebigen Kohlenschlamme, dem Gesetze der Schwere folgend, ins Rutschen gekommen“, in Stücke zerbrochen, weiter gewälzt und bei nachlassender Neigung der Schichten liegen geblieben seien. Mit Thon ausgefüllte Löcher im ersten Flötz werden als Strudellöcher gedeutet.

Die allgemeine Erhebung der Schichten der Hamersleben-Helmstädter Mulde soll in Folge des Emporsteigens der westlich von Neuwaldensleben auftretenden Porphyre entstanden sein, welche jene zwischen sich und dem jetzigen Huy und Elm zusammengepresst hätten. **von Koenen.**

A. Penecke: Bemerkungen über das Miocän von Lavamünd. (Jahrb. Naturh. Landesmuseums von Kärnten. vol. XVIII, 1886.)

Die Miocänablagerungen im Lavanthale am westlichen Fusse der Koralpe zeigen grosse Ähnlichkeit mit den steyerischen, östlich von diesem Gebirgsstocke, nur dass im Lavanthale die Nulliporenkalke fehlen.

Man unterscheidet ein tiefes, sandig-tegeliges Glied, welches Bänke von *Mytilus Haidingeri*, *Cerithium lignitarum*, *Florianum* sowie zahlreiche andere Fossilien der Ablagerungen von Gamlitz und St. Florian enthalten (Grunder Schichten), und ein höheres, vorwiegend tegeliges, welches namentlich sehr reich an *Pecten cristatus* ist und wahrscheinlich dem Badener Tegel entspricht.

Zu oberst finden sich fluviatile gelbe Sande und Lehme, in denen Reste von *Mastodon angustidens* gefunden wurden. **Th. Fuchs.**

E. Nicolis: Oligocene e Miocene nel Sistema del Monte Baldo. Verona. 8°. 1884. Mit einer Tafel.

Der Monte Baldo am östl. Ufer des Gardasees stellt eine von Nord nach Süd streichende anticlinale Gebirgsfalte dar, welche östlich von ihrem Kamme von einer tiefen, von Nord nach Süd ziehenden Bruchlinie durchzogen wird.

Der westlich von dieser Bruchlinie gelegene Theil (der westliche Flügel der Anticlinale) zeigt durchaus steil gegen West geneigte Schichten, welche zu unterst aus Ablagerungen der Trias, darüber aus Dolomit (z. Th. Hauptdolomit) und schliesslich aus liasischen und jurassischen Kalken bestehen.

Der östlich der Bruchlinie gelegene Theil des Gebirges hat in Folge einer nachträglichen Senkung die steile Schichtenstellung verloren und stellt ein breites bis an die Etsch reichendes Plateau dar, dessen Schichten ziemlich horizontal liegen oder genauer gesprochen eine flache Mulde bilden, indem die Schichten von der Etsch an leicht gegen West fallen und gegen die Bruchlinie zu sich wieder heben.